

EDITORIAL

AUS DER ARBEIT DER KAMMER

Novellierung des Saarländischen Heilberufekammergesetzes (SHKG)
Das Versorgungswerk kommt - vielleicht schon sehr bald
Beitritt der PKS zu PSYCH-INFO beschlossen
Aktualisierung Website
Zur aktuellen und künftigen Finanzsituation der Kammer

NIEDERGELASSENE

Keine Urlaubsvertretung bei PP und KJP
Positives Urteil für Psychotherapeut/Innen im Saarland

ANGESTELLTE

Portrait Prof. Dr. Georg Kerkhoff

FACHTHEMEN

Adipositas-Netzwerk SAAR e. V. sucht interessierte psychotherapeutische KollegInnen

KJP

4. KJP- Stammtisch

PSYCHOTHERAPEUT/INNEN-AUSBILDUNG

Der Übergang vom Studium zur Ausbildung muss verbessert werden

21

Forum der Psychotherapeutenkammer des Saarlandes



EDITORIAL



Liebe Kolleginnen und Kollegen,
der Schwerpunkt dieser Urlaubs-Ausgabe des FORUM liegt bei Themen, die die Kammer in der letzten Zeit bearbeitet hat und die sich hoffentlich günstig für Sie auswirken:

- Die Novellierung des Saarländischen Heilberufekammergesetzes (SHKG) wird uns auf alle Fälle die Möglichkeit einräumen, eine eigene

Weiterbildungsordnung zu erarbeiten und zu beschließen. Wenn es darüber hinaus noch möglich gewesen wäre, dass wir uns auch berufsbegleitend – statt 3 Jahre lang hauptberuflich ganztags – weiterbilden können, dann wäre dies ein enormer Schritt im Interesse von uns allen gewesen. Lesen Sie dazu den Artikel „Novellierung des SHKG“.

- Ebenfalls langfristig von Interesse ist die Frage unseres „Nachwuchses“, der PiA, der PsychotherapeutInnen in Ausbildung. Im Rahmen der Novellierung des SHKG haben wir angeregt, dass die PiA Mitglied in der Kammer werden können. Ob unser Vorstoß im SHKG seinen Niederschlag finden wird, wird sich erst noch herausstellen. Wir hoffen jedenfalls, dass Sie die verschiedenen Artikel zur „Nachwuchssituation“ in dieser Ausgabe mit Interesse lesen.

- Zum Greifen nah scheint der Beitritt ins Versorgungswerk zu rücken: auch dies, wenn es noch dieses Jahr klappt, wichtig für diejenigen KollegInnen, die ihre Altersvorsorge endlich geregelt haben wollen.

- Der Beitritt zum Psych-Info wird ebenfalls für viele von Interesse sein. Nach dem entsprechenden Beschluss der Vertreterversammlung werden wir die vorbereitenden Arbeiten in die Wege leiten, und dann können Sie entscheiden, ob und mit welchen Eintragungen Sie in dem Suchregister vertreten sein wollen.

- Zu allerletzt sei noch auf die anstehende Diskussion zur Höhe des zukünftigen Kammerbeitrags hingewiesen. Lesen Sie den Artikel zu diesem Thema – es wird uns sicher noch einige Zeit beschäftigen.

Die Kammer ist vom 30. Juli bis 18. August geschlossen. Die Vertretungsregelung wird per Anrufbeantworter mitgeteilt. Ich wünsche Ihnen eine angenehme und erholsame zweite Urlaubs-Halbzeit!

Ilse Rohr

AUS DER ARBEIT DER KAMMER

NOVELLIERUNG DES SAARLÄNDISCHEN HEILBERUFEEKAMMERGESETZES (SHKG)



Änderungsentwurf

Der Saarländische Landtag hat in diesem Jahr die Novellierung des SHKG auf seiner Agenda. Fortlaufende Änderungen in der Sozialgesetzgebung, im Europarecht und in den Weiterbildungsordnungen vor allem der Ärzte machen regelhaft auch Anpassungen des SHKG erforderlich. Die diesjährige Änderungsrunde betrifft die Psychotherapeuten in mehrfacher Hinsicht: Aus unserer Sicht sind wesentliche Änderungswünsche neben einer Klärung der Zusammensetzung des „Gemeinsamen Beirats“ mit der Ärztekammer, die Regelung der Mitgliedschaft der Psychotherapeuten in Ausbildung sowie vor allem die Berechtigung zum Erlass einer Weiterbildungsordnung sein. Nachdem 2006 auf Bundesebene eine Musterweiterbildungsordnung verabschiedet worden war, steht einer entsprechenden Regelungsbefugnis auch im SHKG prinzipiell nichts mehr im Wege.

Anhörung der Psychotherapeutenkammer im MiJuGS

Die PKS nutzte im Rahmen ihrer Anhörungsrechte zunächst die Anhörung mit unserer Aufsichtsbehörde im Ministerium für Justiz, Gesundheit und Soziales (MiJuGS). Dabei wurden Spielräume ausgelotet, in welchem Umfang der PKS Regelungsrechte für die Weiterbildung der Psychotherapeuten seitens des Ministeriums eingeräumt werden können. Das MiJuGS signalisierte wenig Bereitschaft, Abweichungen von dem im SHKG für alle Heilberufe geforderten Punkt einer in Bezug auf Gebiete und Bereiche ganztägigen, hauptberuflichen

Weiterbildung zu machen. Weiterbildung in Vollzeit über eine Dauer von 3 Jahren (nach der Approbation) ist jedoch angesichts der besonderen Aus- und Weiterbildungssituation der Psychotherapeuten – etwa im Vergleich zu der der Ärzte – kaum möglich: Ein Arzt kann eine Anstellung in einer weiterbildungsberechtigten Fachabteilung eines Krankenhauses in dem gewünschten Fach erhalten. Für Psychotherapeuten gibt es keine bezahlten Stellen in Weiterbildungsabteilungen oder -instituten, um eine anerkannte Weiterbildung abzuleisten. 3 Jahre hauptberuflich und ganztags nach der Approbation würde bedeuten: Praxis oder Arbeitsverhältnis aufgeben, ohne Einkommen und Existenzsicherung.

Anhörung der Psychotherapeutenkammer im Gesundheitsausschuss des Landtages

Die Anhörung der Kammer vor dem Gesundheitsausschuss des saarländischen Landtags gab uns die Gelegenheit, den Abgeordneten der Parteien die für uns Psychotherapeuten dringend notwendigen Abweichungen vom Gesetzesentwurf zu erläutern. In der schriftlichen Stellungnahme hatten wir ausführlich dargelegt, an welchen Stellen Ergänzungen und Änderungen erforderlich sind und dass die Psychotherapeuten von dem beabsichtigten Recht zur Regelung ihrer Weiterbildung unter den bisherigen Vorgaben kaum Gebrauch machen könnten.

Weiteres Thema der Anhörung war die Änderung des SHKG hinsichtlich der von uns gewünschten zukünftigen Mitgliedschaft der Psychotherapeuten in Ausbildung (PIA) in

der Kammer. Soweit PIA im Rahmen ihrer Ausbildung eigenständig Psychotherapien durchführen, unterliegen sie in der Sache der Berufsaufsicht der Kammer. Ohne eine Mitgliedschaft in der PKS kann jedoch die Berufsordnung nicht umgesetzt werden. Bisher regelte das SHKG lediglich für Ärzte im Praktikum (AIP) die Gleichstellung mit Pflichtmitgliedern. Da der AIP abgeschafft ist, soll dieser Passus im vorliegenden Entwurf gestrichen werden. Mit der Aufnahme der PIA in die Kammer befände sich das Saarland in guter Gesellschaft mit anderen Bundesländern: Bereits in 5 der 12 Länderkammern sind PIA Mitglieder, in 2 sind Regelungen in Vorbereitung, 4 Heilberufegesetze enthalten Regelungen für Angehörige anderer Heilberufe in Ausbildung und nur ein Bundesland hat überhaupt keine Regelungen. Während sich im Gespräch mit dem MiJuGS auch zu diesem Punkt kein Konsens finden ließ, hatten die Präsidentin und der Vizepräsident bei der Anhörung den Eindruck, dass sich die Abgeordneten hinsichtlich der aus Kammersicht notwendigen Änderungs-Regelung durchaus aufgeschlossen zeigten.

Zum Punkt **Gemeinsamer Beirat** mit der Ärztekammer ließen die interessierten Nachfragen einiger Mitglieder im Ausschuss hoffen, dass der Vorschlag der PKS Chancen haben könnte, ins SHKG aufgenommen zu werden.

Änderungsbedarf aus Sicht der PKS zusammengefasst

Weiterbildung: § 31 b SHKG soll um folgenden Absatz 4 ergänzt werden: „*Abweichend von § 20 Abs. 2 und 4 SHKG kann die Weiterbildung in einer Mindestdauer von zwei Jahren, grundsätzlich auch in Teilzeit und, wenn die Ziele der Weiterbildung es zulassen, berufsbeigleitend durchgeführt werden. §§ 20 Abs. 5 und 6 sowie 23 Abs. 1 SHKG finden keine Anwendung.*“

PIA § 2, Abs. 1 Satz 3 neu erhält folgende Fassung: „Psychotherapeuten/Psychotherapeutinnen und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/psychotherapeutinnen, die sich in der praktischen Ausbildung und der praktischen Tätigkeit nach der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Psychologische Psychotherapeuten/Psychotherapeutinnen oder der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/psychotherapeutinnen befinden sind Mitglieder der Psychotherapeutenkammer.“

Gemeinsamer Beirat § 4 Abs. 9 Sätze 5 und 6 sollen geändert werden: „*Die Beiratsmitglieder werden von den jeweiligen Kammervorständen aus dem Kreis der jeweiligen Kammermitglieder berufen. Die Kammervorstände legen die Anzahl der Mitglieder des gemeinsamen Beirats einvernehmlich fest.*“

Wie geht es weiter?

Der Gesundheitsausschuss wird in weiterer Beratung die Änderungsvorschläge der Heilberufekammern prüfen und voraussichtlich nach der Sommerpause den Gesetzesentwurf dem Landtag zur Abstimmung vorlegen. Gegebenenfalls wird er sich mit der Aufsichtsbehörde über strittige oder unklare Punkte noch verständigen. Wir hoffen, dass wir mit unserem Vorgehen die Abgeordneten überzeugen konnten und wünschen uns natürlich, dass möglichst viele unserer Änderungsbegehren Eingang ins novellierte Heilberufekammergesetz finden. Die komplette Stellungnahme an den Landtag des Saarlandes können Sie übrigens in Kürze von unserer Website downloaden.

————— Bernhard Morsch

DAS VERSORGUNGSWERK KOMMT - VIELLEICHT SCHON SEHR BALD

Am 27. Juni wurde uns von der Aufsichtsbehörde der „**Entwurf Staatsvertrag zwischen dem Freistaat Bayern und dem Saarland über die Zugehörigkeit der Mitglieder der Psychotherapeutenkammer des Saarlandes zur Bayrischen Ingenieurversorgung-Bau mit Psychotherapeutenversorgung**“ zugeleitet. Von unserer wie von der Bayrischen Seite können nun Änderungs- und Ergänzungswünsche formuliert werden. Sollte dies nicht erforderlich sein, ist eine zeitnahe Unterzeichnung des Vertrages nach der Sommerpause geplant.

Über diese Entwicklung waren wir ebenso überrascht wie erfreut, hatten wir doch die Hoffnung schon fast aufge-

geben, unseren Mitgliedern noch in 2007 den Beitritt zum Versorgungswerk zu ermöglichen. Wir werden den Vertragsentwurf nun umgehend prüfen und Sie über die weiteren Schritte auf dem Laufenden halten.

Sollte ein Beitritt in diesem Kalenderjahr noch gelingen, so bedeutet dies für die derzeitigen Kammermitglieder, dass sie für das gesamte Jahr 2007 noch Beiträge einzahlen und auch entsprechend geltend machen können.



©Astrid Karger

————— Irmgard Jochum

anzeige

Suche ab sofort Nachmieter für Praxisräume Berliner Promenade

ca. 110 m² (teilbar) + Kellerlagerung, 1. OG / Lift im Haus, hell,
750,-- EUR Kaltmiete, Parkplatz vorhanden.

Tel.-Nr.: 0681-87 83 82

BEITRITT DER PKS ZU PSYCH-INFO BESCHLOSSEN



Die Vertreterversammlung hat in ihrer Sitzung am 18. Juni den Beitritt der PKS zum Psychotherapeutensuchprogramm der Nordkammern beschlossen. Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein haben 2006 die Arbeitsgemeinschaft PSYCH-INFO gegründet und sich damit zu einem gemeinsamen Online-Suchdienst für Psychologische Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten zusammengeschlossen. Bereits im PTJ 1/2007 konnten Sie im Beitrag der Hamburger Kammer „Ein Jahr Psych-Info“ lesen, dass der Suchdienst von Patienten, Rat- und Hilfesuchenden rege genutzt wird und das System im Resümee als erfolgreich bewertet wird. Mit dem Beitritt Berlins zur AG Ende 2006 wurde der Onlinedienst auch inhaltlich erweitert, kontinuierliche Anpassungen finden statt.

Warum Psych-Info?

Für das Saarland bedeutet der Beitritt, dass allen unseren Kammermitgliedern der Eintrag in dieses Suchregister möglich ist, unabhängig davon, ob sie als Vertragspsychotherapeuten oder in Beschäftigungsverhältnissen tätig sind. Bislang steht Vertragspsychotherapeuten lediglich über den „Arztfinder“ im KV-Suchdienst ein Online-Eintrag offen. Abhängig beschäftigte Psychotherapeuten können nur begrenzt auf ihre Zugehörigkeit zu Berufsverbänden Zugang zum Eintrag in Online-Dienste außerhalb der Kammer finden, wo sie allerdings in der Regel gemeinsam mit Nicht-Approbieren KollegInnen oder Anbietern anderer therapeutischer Leistungen wie z.B. Heilpraktiker, Psychologische Berater u.a. erscheinen. Im Vorfeld des Beschlusses der VV hatte sich der Ausschuss Angestellte neben finanziellen, organisatorischen und anderen inhaltlichen Fragen genau mit dieser Problematik befasst und nach Abwägung aller Aspekte der VV den Beitritt zu Psych-Info vorgeschlagen. Patienten, Rat- und Hilfesuchende sollten über den Such-

dienst ausschließlich Zugang zu den qualifizierten psychotherapeutischen Angeboten unserer Kammermitglieder erhalten. Wenn jemand eine ambulante psychotherapeutische Behandlung sucht, vielleicht auch ein bestimmtes Verfahren oder einen Schwerpunkt, wenn die Behandlung in einer Klinik oder Rehaklinik ansteht, wenn Rat und Hilfe in einer Beratungsstelle oder spezielle fachliche Hilfen in anderen Bereichen gesucht werden, müssen die Patienten, Rat- und Hilfesuchenden uns Psychotherapeuten finden können. Eingebettet ist der Suchdienst in eine ausführliche Patienteninformation auf unserer Website (siehe auch den Artikel zur „Aktualisierung der Website“ in dieser Ausgabe). Der Suchdienst könnte sich so zu einem Qualitätsmerkmal unserer Profession nach Innen und Außen entwickeln.

Nach der Entscheidung der VV

Die Vertreterversammlung beschied mit knapper Mehrheit nach ausführlicher und kontroverser Diskussion den Antrag des Ausschusses positiv. Nach der Aufnahme in die Arbeitsgemeinschaft Psych-Info werden wir Sie in einem gesonderten Anschreiben über das weitere Vorgehen informieren. Jedes Kammermitglied kann über den freiwilligen Grundeintrag im Suchregister hinaus über Einträge nach Vorgaben des Suchdienstes wie z.B. Therapieverfahren, besondere Zielgruppen, Tätigkeitsschwerpunkte oder andere Leistungen bei Nachweis der Voraussetzungen gegenüber der Kammer entscheiden. Die Kammer wird zunächst die Beitrittsformalitäten erledigen und die organisatorische Umsetzung vorbereiten. Wenn Sie sich im Vorfeld bereits kündigt machen möchten, finden Sie Zugang zum Onlinedienst unter www.psych-info.de. Wir wünschen uns, dass möglichst viele Kammermitglieder, so das Angebot zur Verfügung steht, Psych-Info durch ihren Eintrag mit Leben füllen.

Bernhard Morsch

Aktualisierung Website

Unsere Website erscheint seit Mitte Juni in neuem Design. Einerseits finden Sie dort bereits unser Kammerlogo, welches u.a. für den Einsatz auf dem Heilberufe-Ausweis entwickelt wurde und sich als Word-Bildmarke der Psychotherapeutenkammer des Saarlandes weiter etablieren wird (siehe Graphik: stellen Sie sich den Hintergrund des ψ bitte rot vor). Andererseits haben wir zwei bedeutende inhaltliche Ergänzungen vorgenommen: So finden Sie neue Menüpunkte zur Patienteninformation und zu Psychotherapeuten in Ausbildung (PIA).



Die „Patienteninfo“ beinhaltet neben allgemeinen Informationen über Psychotherapie, psychische Erkrankung und Behandlungsmöglichkeiten u.a. auch Informationen über Kostenträger und ihre Leistungen hinsichtlich Psychotherapie sowie über Patientenrechte und Möglichkeiten der Patientenberatung. Weiterer zentraler Bestandteil der „Patienteninfo“ ist die Psychotherapeutensuche. Nach dem Beitritt zu

Psych-Info (siehe Artikel in dieser Ausgabe) werden wir die Patienten nicht mehr allein auf den Arztfinder der KV verweisen müssen, sondern halten einen eigenen qualifizierten und berufsspezifischen Onlinedienst vor.

Die Aufnahme des Menüpunktes „PIA“ bietet auch unserem „Nachwuchs“, den zukünftigen Kammermitgliedern, wichtige Informationen über die Ausbildung, Ausbildungsstätten, aktuelle Infos der Kammer und stellt ein Info-Forum zum Austausch bereit.

Übrigens: Mit 8.512 Seitenaufrufen im Monat Juni 2007 haben wir das Interesse an unserer 14-tägig aktualisierten Website www.ptk-saar.de weiter steigern können. Klicken Sie doch auch mal rein. Wer sich bei unserem System-Administrator anmeldet (Adresse und Vorgehen auf der Rückseite des FORUM), erhält als Kammermitglied auch einen Zugang zum Internen Mitgliederbereich.

Bernhard Morsch

ZUR AKTUELLEN UND KÜNFTIGEN FINANZSITUATION DER KAMMER FAKTEN UND MÖGLICHKEITEN

Ein kurzer Rückblick auf die bisherige Entwicklung

Im FORUM 5, das im November 2004 erschienen ist, konnten Sie unter der Überschrift „Die gefühlte Gerechtigkeit“ einen Kommentar von mir zur Beitragsdebatte in der Vertreterversammlung lesen. Damals ging es um die Systematik der Beitragsordnung, um einkommensbezogene oder pauschalierte Beiträge. Zum ändern wurde über die Beitragssenkung abgestimmt. Bei beiden Abstimmungen gab es knappe Mehrheiten. Ich selbst fand mich in der Frage der Systematik der Beitragsordnung auf der Verliererseite, denn meine Sympathien galten damals und gelten nach wie vor dem strikt einkommensbezogenen Modell der Bremer Psychotherapeutenkammer, das von der Mehrheit der Vertreterversammlung abgelehnt wurde. In der Frage der Beitragshöhe hingegen (damals ging es um die Absenkung des Vollbeitrages von 480 € auf 440€ für Selbständige bzw. von 360 € auf 330 € für abhängig Beschäftigte) folgte die Mehrheit der Vertreterversammlung meinem Vorschlag, die recht hohen Rücklagen durch eine moderate Beitragsabsenkung abzuschmelzen.

Durchschnittsbeiträge und Ermäßigungen

Die Senkung des Vollbeitrages und die Neuformulierung der Ermäßigungsmöglichkeiten in den Beitragsklassen III und IV, die seitdem von mehr Mitgliedern genutzt werden können, führten zu einer Absenkung des durchschnittlichen Jahresbeitrages von 392 € in 2004 auf 361 € in 2005 und auf 355 € in den darauf folgenden Jahren. In beiden Gruppen, bei den Angestellten etwas mehr, bei den Selbständigen etwas weniger, wurde die Einstufung in die ermäßigten Beitragsklassen in den letzten beiden Jahren für rund 10% der Mitglieder auf Antrag gewährt. Die Zahlungsmoral unserer Mitglieder ist erfreulich hoch, um nicht zu sagen vorbildlich: bereits Anfang Juni 2007 waren 99% aller Beiträge eingegangen.

Was wird sich ändern und was nicht

Im Laufe des kommenden Jahres wird sich unsere Finanzsituation insofern ändern, als die Rücklagen voraussichtlich bis zu dem Betrag von 50.000 € abgeschmolzen sein werden. Diesen Betrag schreibt die Haushalts- und Kassenordnung als Mindestreserve vor. Die BPTK-Beiträge werden in 2008 von 39 € auf 48 € pro Mitglied steigen. Das wurde vom 10. DPT im Mai dieses Jahres in Berlin so beschlossen. Wir werden also in 2008 in jedem Fall eine Ausgabensteigerung einplanen müssen und statt der bisherigen 16.000 € knapp 20.000 € für unsere BPTK-Mitgliedschaft zu zahlen haben. Diese Entwicklung ist nicht überraschend. Sie wurde bereits bei der Verabschiedung des Haushaltsplans für 2007 in der Vertreterversammlung vom 16.10. 2006 dargelegt und

in der Vertreterversammlung vom 18.06. 2007 erneut aufgegriffen. Die Vertreterversammlung vom 18.06.07 hat dem Haushalts- und Finanzausschuss nun den Auftrag erteilt, bis Mitte September einen Vorschlag zur Beitragsgestaltung in 2008 und 2009 auszuarbeiten. Dabei votierte die VV erneut für die Beibehaltung der Systematik unserer jetzigen Beitragsordnung, und ich hatte kein Problem mich dafür auszusprechen. Denn nach nunmehr dreijähriger Erfahrung sind die gute Handhabbarkeit der jetzigen Regelung und vor allem ihre hohe Akzeptanz ausschlaggebende Argumente. Mal ganz abgesehen von der Durchsetzbarkeit in der Vertreterversammlung würde uns eine komplett neue Beitragssystematik z.B. nach dem Bremer Modell in 2008, in dem ja auch die Wahl vorbereitet werden muss, schlicht überfordern. Sie würde im ersten Jahr ihrer Anwendung finanzielle Unwägbarkeiten mit sich bringen, die wir zu diesem Zeitpunkt und angesichts deutlich geringerer Rücklagen nicht riskieren sollten.

Die mittelfristige Perspektive

Dass auch die mittelfristige Entwicklung zumindest bis 2009 schon jetzt zu berücksichtigen ist, liegt auf der Hand: Ende 2008 wird zwar neu gewählt und die Amtszeit der jetzigen Vertreterversammlung endet mit dem Zusammentreten der neu gewählten. Aber die jetzige Vertreterversammlung verabschiedet im Herbst 2008 noch die Beitragssätze und den Haushalt für das Jahr 2009. Diese Beschlüsse sind dann für die neu gewählte Vertreterversammlung und den neu gewählten Vorstand bis zum Jahresende 2009 verbindlich. Dieser Übergang soll auf der Grundlage geordneter finanzieller Verhältnisse und auch nicht vor leeren Kassen stattfinden. Nicht zuletzt wird es im Vorfeld der Neuwahlen im kommenden Jahr auch reichlich zu tun und zu diskutieren geben, so dass wir gut beraten sind, die Beitragsgestaltung in den kommenden 3 Monaten in Ruhe vorzubereiten, um sie danach in einem möglichst breiten Konsens verabschieden zu können.

Klar ist jetzt schon, dass wir an einer Beitragserhöhung nicht vorbeikommen werden. In welchen Schritten oder in welcher Höhe diese ausfällt, ob z.B. die BPTK-Beiträge weiterhin aus dem Gesamthaushalt bestritten werden, und ob bzw. wo auf der Ausgabenseite Einsparungen möglich sind, darüber werden sich Haushalts- und Finanzausschuss, Vorstand und Vertreterversammlung nun den Kopf zerbrechen.



©Astrid Karger

Irmgard Jochum

BETRIFFT: PTJ 2/2007

In der Ausgabe 2/2007 sind leider einige Fehlheftungen. Bitte teilen Sie uns per mail (kontakt@ptk-saar.de), Fax (0681 – 9 54 55 58) oder Telefon (0681 – 9 54 55 56) mit, wenn Sie ein fehlerhaftes Exemplar erhalten haben. Wir geben die Information an den Verlag weiter.

NIEDERGELASSENE

BETRIFFT: URLAUBSVERTRETUNG

Im letzten Rundbrief der KV, dem KVS-AKTUELL Nr. 3/2007, wurden unter 5. detaillierte Regelungen für den Vertretungsfall mitgeteilt. **Die Regelungen für die Vertretung eines Vertragsarztes gelten nicht für PP und KJP!** Wir sind VertragspsychotherapeutInnen und nicht Vertragsärzte. PP und KJP dürfen sich nicht vertreten lassen. Sowohl die antrags- und genehmigungspflichtigen Therapien sind ausschließlich persönlich für den antragsstellende/n Therapeuten/in bewilligt, ebenso sind probatorische Sitzungen nicht von anderen erbringbar.

Selbstverständlich ist es unsere Pflicht, mit PatientInnen Absprachen bzgl. der Urlaubsregelung zu treffen, wie etwa bei gefährdeten PatientInnen u.U. die Erreichbarkeit über das Handy, oder namentliche Empfehlung, an wen man sich im Krisenfall wenden kann. Aber Urlaubsvertretung gibt es für uns nicht. (Diese Klarstellung ist mit der KV abgesprochen.)

Ilse Rohr

POSITIVES URTEIL FÜR PSYCHOTHERAPEUT/INNEN IM SAARLAND



Sozialgericht des Saarlandes spricht ein deutliches Urteil zur Honorierung der PsychotherapeutInnen

Wir hatten Sie im Forum immer wieder über die Musterklageverfahren zu den KV-Honoraren informiert. Viele KollegInnen haben regelmäßig gegen die Honorarbescheide der KV Widerspruch eingelegt. Anders als in früheren Jahren hat die KV diese Widersprüche quartalsweise ablehnend beschieden, sodass wir gezwungen waren, gegen die ablehnenden Bescheide der KV beim Sozialgericht zu klagen. Viele sind diesen Weg gegangen, haben sich den Streitwert berechnet und die Gerichtskosten bezahlt. Was sich jetzt auszahlt, denn das Sozialgericht hat in seinem Gerichtsbescheid die KV verurteilt, über unsere Honoraransprüche neu zu entscheiden – und zwar **„unter Beachtung der Rechtsauffassung des Gerichts“**. In seinem 19-seitigen Bescheid rechnet das Sozialgericht der KV Saarland und vor allem dem Bewertungsausschuss in Berlin vor, welche Vorgaben aus dem BSG – Urteil vom 28.01.2004 zu unserem Nachteil nicht beachtet wurden. Zitat: „Danach erweist sich auch der Beschluss des Bewertungsausschusses vom 29.10.2004 für den hier streitgegenständlichen Zeitraum als rechtswidrig. Der Bewertungsausschuss muss eine Neuregelung für diesen Zeitraum treffen. Auf dieser Grundlage hat dann die Beklagte (d.h. die KV Saarland, Anmerkung von mir) erneut über den Honoraranspruch des Klägers für das streitgegenständliche Quartal zu entscheiden.“

Dies bedeutet zunächst einmal, dass unseren Klagen in vollem Umfang stattgegeben wurde. Aber es bedeutet noch nicht, dass wir in kürzester Zeit Honorar nachgezahlt bekommen, denn die KV hat natürlich die Möglichkeit, dieses Urteil in der nächsten Instanz überprüfen zu lassen. Wir halten die Wahrscheinlichkeit für groß, dass dies auch geschehen wird, denn es entbindet die KV Saarland von der Pflicht, die Honorare neu zu berechnen, bevor das BSG ein Grundsatzurteil gefällt hat.

Ein analoges Klageverfahren aus Dresden ist zur Sprungrevi-

sion vor dem BSG zugelassen und wir gehen davon aus, dass der Ausgang dieses Verfahrens abgewartet wird, bevor neu gerechnet wird.

Was heißt das jetzt für uns konkret? Diejenigen, die vor dem Sozialgericht geklagt haben, sind angeschrieben worden und haben **zwei Wochen Zeit, zu dem Verfahrensausgang Stellung zu nehmen**. Wenn Sie dem für uns günstigen Gerichtsentscheid zustimmen wollen, können Sie das formlos dem Sozialgericht mitteilen. Z.B. können Sie das folgendermaßen formulieren:

„In meinem Rechtsstreit AZ bin ich mit einer Entscheidung durch Gerichtsbescheid einverstanden.“
Datum, Unterschrift

Bitte schicken Sie jedes Schreiben in **doppelter Ausführung**; das Doppel ist für den Prozessgegner, also die KV. Sie müssen für jede Klage, also für jedes Aktenzeichen ein separates Schreiben in doppelter Ausführung machen, können natürlich alles in einem Briefumschlag hinschicken. Wenn Sie ruhende Verfahren haben, können Sie abwarten, bis das Sozialgericht Sie erneut anschreibt. Ruhende Verfahren werden vom Gericht aus aufgenommen und erhalten ein neues Aktenzeichen. Erst wenn Sie dies haben, können Sie dann für diese Klagen genauso formlos dem Gerichtsbescheid zustimmen.

Eine weitere erfreuliche Nachricht ist, dass **alle Kosten**, auch die außergerichtlichen, **von der KV getragen** werden müssen.

Dieser Gerichtsbescheid zeigt ein weiteres Mal, wie wichtig es ist, Widerspruch einzulegen und gegen die ablehnenden Bescheide der KV zu klagen. **Wer bisher keinen Widerspruch eingelegt hat / geklagt hat, kann das ab dem jetzt zur Auszahlung kommenden Quartal noch tun, um für die Zukunft von Honorarverbesserungen zu profitieren.**

Rita Marzell

PROF. GEORG KERKHOFF IST NEUES MITGLIED IN UNSERER KAMMER

EIN PORTRAIT

Mit Beginn des Sommersemesters 2006 wurde die neu geschaffene Professur für Klinische Neuropsychologie an der Universität des Saarlandes mit Prof. Dr. Dipl. Psych. Georg Kerkhoff besetzt. Als approbierter Psychotherapeut ist Prof. Kerkhoff damit auch Mitglied unserer Kammer geworden. Seine berufliche Laufbahn begann er 1979 mit dem Psychologiestudium in Bielefeld, wo er sich für den damals neu eingerichteten Studienschwerpunkt „Neuropsychologische Diagnostik und Rehabilitation“ interessierte. Im Rahmen seiner Diplom- und Doktorarbeit beschäftigte er sich mit Störungen der visuellen Raumwahrnehmung. Seit 1987 war Georg Kerkhoff als klinischer Neuropsychologe am Krankenhaus München Bogenhausen tätig, wo er unter der Leitung von Prof. Goldenberg (seit 1994 und zuvor von 1987 bis 1994 unter der Leitung von Prof. von Cramon) Patienten mit Schlaganfall und anderen nicht angeborenen Hirnschädigungen behandelte.

Im Oktober 1997 bekam er die Chance für ein halbes Jahr Fellow am Hanse- Wissenschaftskolleg in Bremen zu sein und nutzte sie nach nunmehr zehnjähriger Tätigkeit im Klinikum München Bogenhausen zur Neuorientierung und zur beruflichen Weiterentwicklung: im November 1999 habilitierte er und blieb dabei, wie zuvor schon bei Diplom und Promotion, der Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft der Universität Bielefeld treu.

Ab April 2003 konnte Georg Kerkhoff eine Vertretungsprofessur für Klinische Psychologie an der Universität Eichstätt-Ingolstadt wahrnehmen. Und drei Jahre später erhielt er dann den Ruf nach Saarbrücken.

Prof. Kerkhoff möchte hier den Studierenden vermitteln, dass die Klinische Neuropsychologie inhaltlich und bezüglich der

beruflichen Perspektiven ein interessantes und attraktives Anwendungsgebiet ist, beispielsweise für die Psychotherapieforschung oder in der Weiterentwicklung von Diagnostik- und Behandlungsverfahren, oder etwa in der Neuropsychologie des Kindes- und Jugendalters. Wer bei ihm sein Diplom gemacht hat, konnte bisher rasch eine Anstellung finden, denn die Berufsaussichten sind in diesem Bereich recht gut.

Seit seinem Wechsel nach Saarbrücken gab es eine anstrengende Übergangsphase des Pendelns zwischen Familie und Beruf, die zu seiner großen Erleichterung in diesem Monat mit dem Umzug seiner Familie von München nach Saarbrücken endet.

Inzwischen ist auch sein Mitarbeitererteam komplett: Zu seinen derzeitigen Forschungsschwerpunkten in Saarbrücken zählen z.B. a) visuelle Wahrnehmungsstörungen, Neglect; homonyme Gesichtsfeldausfälle b) Therapieforschung in der neuropsychologischen Rehabilitation; c) Störungen in der Wahrnehmung des eigenen Körpers nach Hirnschädigung. Momentan arbeitet Georg Kerkhoff an einem Ratgeber für Patienten, die von einem Halbseitenneglect betroffen sind. Hier geht es um verständliche Informationen für die Angehörigen ohne „Fachchinesisch“, sowie konkrete Tipps und Ratschläge. Sobald das Buch erschienen ist, werden wir es Ihnen im FORUM in der Reihe „Veröffentlichungen unserer Mitglieder“ vorstellen.



Irmgard Jochum

KJP

Im Mai wurde in Saarbrücken der **Landesverband Saar der Vereinigung Analytischer Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten in Deutschland e.V. (VAKJP)** gegründet.

Die Vereinigung Analytischer Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten in Deutschland e.V. ist ein Berufs- und Fachverband, der deutschlandweit ca. 1400 Mitglieder zählt. Im Saarland sind insgesamt 7 Analytische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten in den unterschiedlichen Landkreisen niedergelassen.

Die Mitglieder des Landesverbandes wollen sich in Zukunft gemeinsam verstärkt dem spezifischen fachlichen Austausch sowie den regionalen und überregionalen berufspolitischen Themen widmen. Die Kooperation mit anderen Berufs- und Fachverbänden sowie mit Kinderärzten, Kliniken und öffentlichen Einrichtungen wird dabei angestrebt.

Weitere Informationen und Kontakt: VAKJP – Landesverband Saar:
Werner Singer, Praxis.Singer@web.de

FACHTHEMEN

DAS ADIPOSITAS-NETZWERK SAAR E. V. SUCHT INTERESSIERTE PSYCHOTHERAPEUTISCHE KOLLEGINNEN

Über die zunehmende Bedeutung der Adipositas als Störungsbild ist zur Zeit in der Tagespresse viel zu lesen. Auch in der Kinder- und Jugendpsychotherapeutischen Praxis nimmt die Nachfrage nach einem spezifischen psychotherapeutischen Behandlungsangebot für diese Kinder zu. War bis vor wenigen Jahren die Behandlung des Übergewichtes doch eher noch in klassisch-medizinischen Händen, ist es heute keine Frage mehr, dass gerade bei dieser Essstörung ein komplexes Behandlungsnetz notwendig ist.

Bereits zur Gründungsveranstaltung 2005 hatte die Leiterin des Adipositasnetzwerkes Saar ihr Interesse an einer Zusammenarbeit mit den approbierten Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichentherapeuten gegenüber der Kammer bekundet. Kürzlich erfolgte nun eine Vorstellung des Netzwerkes im Ärzteblatt. Da aber nicht nur niedergelassene KollegInnen angesprochen werden sollen: hier ein autorisierter, leicht veränderter Abdruck.

(A. Maas-Tannchen)

Der Begriff Netzwerk beschreibt in der Systemtheorie eine lose Organisationsform, ein Interaktionsgeflecht: Gegenseitiges Fördern und Kooperieren schaffen synergistische Effekte und steigern die Wirksamkeit der gemeinsamen Aufgabe.

Die Situation und Komplexität der Adipositas erfordert solch eine Vernetzung von Fachleuten, die präventiv und/oder therapeutisch in diesem Bereich tätig sind. Auf diesem Hintergrund entstand im Juli 2005 das Adipositas-Netzwerk im Saarland, welches in engem Austausch mit den Netzwerken Rheinland-Pfalz und Hessen steht.

Die Prävalenz der Adipositas ist in allen Altersbereichen weiterhin im Anstieg begriffen und stellt eine große Herausforderung für alle Therapeuten dar.

In Fachkreisen wird die Adipositas als chronische Erkrankung verstanden, die für die Betroffenen mit einer meist deutlich eingeschränkten Lebensqualität sowie einem hohen Morbiditäts- und Mortalitätsrisiko einhergeht.

Die gesundheitlichen Risiken sind wissenschaftlich gut belegt. Darüber hinaus können somato-psychische sowie erhebliche psychosoziale Belastungen auftreten. Die Aktivität und die Teilhabe am Erwerbs- und Sozialleben sind eingeschränkt, frühe Invalidisierung droht.

Der Adipositas-Entwicklung liegt meist ein multifaktorielles Geschehen zu Grunde: Genetische Disposition, veränderter Lebensstil, inadäquate Stressverarbeitung, Essstörungen, endokrine Störungen, Medikamenten-Nebenwirkungen etc.. Wissenschaftlich ist es nicht mehr haltbar, Adipositas als Charakterschwäche oder persönliches Versagen anzusehen. Therapeutischer Nihilismus ist völlig fehl am Platz, das therapeutische Spektrum hat sich erweitert.

Die multimodalen Behandlungskonzepte zeigen Erfolge, es fehlt jedoch in diesem Bereich zum einen an einer funktionierenden Verzahnung von ambulanter und stationärer Therapie (Rehakette) zum anderen muss die Differentialtherapie weiter verfeinert werden. Zudem fehlt es in der Adipositas-therapie an spezifischen Vergütungsstrukturen.

Familien und Betroffene brauchen ein passendes Angebot auf verschiedenen Ebenen. Aktivität und Teilhabe der Be-

troffenen sollen gefördert, so genannte Kontextfaktoren günstig beeinflusst werden. Auf allen Ebenen muss ein familienorientierter und gemeindenaher Ressourcen nutzender Ansatz gewählt werden, um nachhaltige Veränderungen zu ermöglichen.

Das Adipositas-Netzwerk SAAR e. V. ist ein Zusammenschluss von Menschen und Institutionen aus allen Berufsgruppen, die sich mit Übergewicht und Adipositas im Saarland befassen. Verfolgt wird das Ziel, die Prävention und Therapie von Übergewicht/ Adipositas im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter zu fördern und zu koordinieren. Folgeerkrankungen sollen gemildert oder verhindert werden. Folgende Aufgaben zeichnen sich ab:

- Schaffung einer übersichtlichen Versorgungsstruktur
- Koordinierung der verschiedenen Angebote
- Interdisziplinärer Austausch, Verständigung auf qualitative Standards, Erarbeitung von Qualitätskriterien für alle Versorgungsstufen
- Informationsangebote für Betroffene und Fachkräfte, Hinweis auf Fortbildungsveranstaltungen

Der Vorstand und Beirat des Adipositas - Netzwerkes SAAR e.V. sind multiprofessionell zusammengesetzt und vertreten die Bereiche Medizin, Ernährung, Psychotherapie und Sport. Wegen der Vielschichtigkeit der Adipositas sind Beiträge aus dem gesamten Spektrum der Medizin, Psychotherapie und Psychologie willkommen.

Ansprechpartner für den Erwachsenenbereich sind Herr Dr. Haag/ Fachklinik für Innere Medizin und Herr Prof. Köllner/ Fachklinik für Psychosomatische Medizin der Blietalkliniken, für den Kinder- und Jugendbereich Frau Dr. Thönnies und Herr Dr. Wahlen/ Homburg.

Nähere Infos finden Sie auf unserer Homepage unter www.adipositas-saarland.de

Dr. med. Angelika Thönnies
Vorsitzende Adipositas-Netzwerk SAAR e. V.
CJD Homburg/Saar gGmbH
angelika.thoennes@cjd.de

DIE PSYCHOTHERAPEUTENKAMMER DES SAARLANDES VERANSTALTET IN ZUSAMMENARBEIT
MIT DEM SAARLÄNDISCHEN INSTITUT ZUR AUS- UND WEITERBILDUNG IN DER PSYCHOTHERAPIE (SIAP)
EINE FORTBILDUNGSTAGUNG ZUM THEMA

VERANSTALTUNG !

Transkulturelle Psychotherapie

Faktor Kultur als essentieller Bestandteil therapeutischer Interventionen



Samstag, 27. Oktober 2007, 9.00 – 16.00 Uhr

in den Räumen des SIAP, Scheidter Str. 35, 66130 Saarbrücken-Brebach

Anmeldung unter: mail: a.deckert.sb@shg-kliniken.de, Telefon: 0681-8 70 09 27, Fax: 8 70 09

PROGRAMM

9.00 Uhr	Begrüßung und Einführung	Ilse Rohr
9.15 Uhr	Trauerarbeit in der Welt der Globalisierung und Radikalisierung	Nossrat Peseschkian
10.15 Uhr	Diskussion	
10.30 Uhr	Pause	
11.00 Uhr	Migranten der 2. Generation im Spannungsfeld der Kulturen	Ferah Aksoy-Burkert
11.30 Uhr	Psychotherapie im Minenfeld soziokultureller / religiöser Verwurzelung	Olga Grünberg
12.15 Uhr	Mittagspause	
13.00 Uhr	Transkulturelle Psychotherapie Utopie oder einfache Übung?	Franz-Peter Zimmer
13.30 Uhr	Bedeutung des Paargesprächs im kulturellen Vergleich	Shyda Rafat
13.00 Uhr	Arbeitsgruppen	
14.45 Uhr	Pause	
15.00 Uhr	Plenum	Ilse Rohr
16.00 Uhr	Ende	

PSYCHOTHERAPEUT/INNEN – AUSBILDUNG

DER ÜBERGANG VOM STUDIUM ZUR AUSBILDUNG MUSS VERBESSERT WERDEN

In zwei Veranstaltungen am Psychologischen Institut der Universität des Saarlandes ging es theoretisch und praktisch um eine bessere Koordinierung an der Schnittstelle zwischen Studienabschluss und Psychotherapeutischer Ausbildung.

1. Expertenhearing mit Vertretern der Universität, der Ausbildungsinstitute und der Kammer

Zu einem Expertenhearing am 14.06.07 hatte Prof. Rainer Krause in seiner Eigenschaft als Dekan der Philosophischen Fakultät eingeladen. Der Fachbereich Psychologie, Ausbildungsinstitute und Kammer hatten die Gelegenheit ihre

Vorschläge zum Thema Verzahnung von Studium der Psychologie und Ausbildung zur Approbation einzubringen. Vertreten waren die 4 saarländischen Ausbildungsinstitute, die Leiterin der Hochschulambulanz, Caroline Kuhn, die die Veranstaltung organisiert und vorbereitet hatte, der Lehrstuhl für Neuropsychologie und die Psychotherapeutenkammer. In angeregter Atmosphäre und mit deutlichem Konsens wurden folgende Themen diskutiert:



A. AUSBILDUNG

1. die Ausbildung zum Psychotherapeuten / zur Psychotherapeutin dauert sehr lange

Die Voraussetzung soll zukünftig – entsprechend dem bisherigen Diplom – ein Masterabschluss mit dem Schwerpunkt in Klinischer Psychologie sein. Das sind 5 Jahre.

Wer danach promovieren will braucht weitere 2-3 Jahre.

Die Ausbildung zur Psychotherapeutin / zum Psychotherapeuten dauert mindestens zusätzliche 3 Jahre in Vollzeit oder 5 Jahre in Teilzeit.

2. Acht bis zehn Jahre Ausbildung ohne eigenes Einkommen, aber mit enormen finanziellen Belastungen

- Die Studiengebühr ist beschlossene Sache – 5 Jahre Studium bedeutet im Saarland 6.000,00 EUR Studiengebühr. Wer Glück hat, findet für die Promotion eine Finanzierung über ein Stipendium oder eine bezahlte Doktorandenstelle.
- Aber dann kommt die psychotherapeutische Ausbildung: 3 Jahre Vollzeit, Bezahlung entweder gar keine oder wenn schon, dann selbst für den eigenen Lebensunterhalt (von Familie ganz zu schweigen!) kümmerlich. Die Kosten sind je nach Ausbildungsinstitut verschieden, aber bis zu **40.000,00 EUR** sind realistisch: Institutsgebühren, eigene Selbsterfahrung (mindestens 120 Stunden) und Supervision (mindestens 150 Stunden) sind Ausgaben, die in jedem Fall bezahlt werden müssen. Einnahmen durch eigene Therapien im Rahmen der praktischen Ausbildung (mindestens 600 Stunden selbst durchgeführte Therapien) werden in den Ausbildungsinstituten unterschiedlich vergütet. Wer bis zu **20.000,00 EUR** dafür erhält kann sich nicht beklagen.

3. Die theoretischen Ausbildungsinhalte von Studium und Ausbildung sind in weiten Teilen gleich.

Vor allem in der Verhaltenstherapie als vertiefter Ausbildung beträgt die Überschneidung bis zu 60%.

Die TeilnehmerInnen waren sich einig, welche Zumutung für KollegInnen im Alter der Familienphase diese Ausbildungssituation bedeutet. Die Chancen, das Psychotherapeutengesetz dahingehend zu verändern, dass die Ausbildung wie bei den Ärzten mit einem ausreichenden Einkommen verbunden wäre, wurden von allen als sehr gering eingestuft.

Aber ebenso einig waren sich alle, dass das Ziel, PsychotherapeutIn zu werden, nach wie vor sehr erstrebenswert ist.

B. WÜNSCHE AN DAS STUDIUM

- Die Vermittlung von Theoriekenntnissen in den sog. „Richtlinienverfahren“ (VT, tiefenpsychologisch fundiert, psychoanalytisch) könnte besser mit den bestehenden Regelungen im Psychotherapeutengesetz bzw. der dazu gehörenden Ausbildungs- und Prüfungsverordnung abgestimmt werden. Damit könnten Überschneidungen auf das Notwendige beschränkt werden ohne dass die Qualität des Studiums leidet.
- Das Interesse und die Herangehensweise an Ergebnisse der Therapieforschung sollte im Studium in ganz besonderer Weise gefördert werden.
- Die Eingliederung der Psychotherapie in das Gesundheitssystem sollte im Studium stärker vermittelt werden.

2. APPROBATION NACH DEM STUDIUM – EIN WEG DER SICH LOHNT(?)

Ein Gespräch mit Studierenden und Lehrkörper

Am 27.06.07 fand im Rahmen des Institutskolloquiums am Psychologischen Institut der Universität des Saarlandes eine Veranstaltung statt, in dem Ilse Rohr und Bernhard Morsch über die Grundlagen und Anwendungsgebiete psychotherapeutischer Berufsfelder berichteten. Eine große Anzahl Studierender sowie einige Dozenten und Professoren waren gekommen, um sich mit den Perspektiven von PsychotherapeutInnen jenseits der Universität auseinanderzusetzen. Der Vortrag von Ilse Rohr für den Bereich der Freiberufler und von Bernhard Morsch für den Bereich der abhängig Beschäftigten wurde mit großem Interesse und vielen Zwischenfragen verfolgt. Die Themen folgten im Wesentlichen folgenden Fragestellungen:

- Wie ist die ambulante und die stationäre psychotherapeutische Versorgung heute geregelt (Sozialrecht)?
- An welche Berufsordnung ist ein PP / KJP gebunden (Berufsrecht)?
- Welche Chancen gibt es auf dem Arbeitsmarkt: als Selbständiger / Niedergelassener PP/KJP als abhängig beschäftigter PP/KJP
- Wie ist das Tätigkeitsspektrum?
- Welches Einkommen ist realistisch erzielbar?
- „Lohnt“ sich die mindestens 3jährige und teure Ausbildung zum PP/KJP?
- Ausbildungsbedingungen – realistisch betrachtet.
- Die Aufgaben der Psychotherapeutenkammer

Die Zeit reichte natürlich bei weitem nicht aus – aber es war ein wichtiger erster Schritt, die Praxis an das Studium heranzutragen, so wie umgekehrt die Fortbildungsreihe für PsychotherapeutInnen an der Universität die Forschungsergebnisse an die PraktikerInnen heranträgt. Angesichts des Nachwuchsbedarfes der Kammer und Rahmen der Neuregelung der Studiengänge zeigte sich im Verlauf der angelegten Diskussion erneut, wie wichtig eine gute Kooperation zwischen Universität, Ausbildungsinstituten und Psychotherapeutenkammer zur Zukunftssicherung der Psychotherapie und der Psychotherapeuten ist. Den Vortrag finden sie als Präsentation unter Aktuelles/Info auf unserer Website www.ptk-saar.de

Ilse Rohr



TAGUNGSKALENDER

An dieser Stelle wollen wir Fachtagungen und Veranstaltungen ankündigen, die für unsere Mitglieder von Interesse sind.

Wenn Sie Fort- und Weiterbildungshinweise in unserem Tagungskalender veröffentlichen wollen, wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle. Fortbildungspunkte werden ausgewiesen, soweit sie uns bekannt sind. (Zusammengestellt von A. Maas-Tannchen)

25. bis 29. August in Florenz // **13. Intern. Congress for child andadolesc. Psychiatry** info: www.escap-net.org
19. bis 21. Sept. in Magdeburg **dgvt und HS Magdeburg: Empowerment-Kongress 2007: Selbsthilfe und Selbstunternehmung in der Bürgergesellschaft** info: www.kongress2007.de
21. bis 23. September in Lindau **58. Jahrestagung der DGPT: Sexualitäten** info: www.dgpt.de
22. September in Saarbrücken **„Was bringen und die neuen Gesetze?“, Infoveranstaltung des VVPS, 14.00 bis 18.00 Uhr, Bistro Archipenko im Saarlandmuseum, Anmeldung unter: 0681-3 90 45 80, 5 FP**
25. September in Berus **Vortrag: Linden/Muchalla: Arbeitsplatzbezogene Ängste und Arbeitsplatzphobie – Forschungsgruppe Psychosomatische Rehabilitation** Info: www.ahg.de/Berus, 2 FP
28. bis 29. September in Jena **15. Ost- West. Konferenz: Scham-Wut-Stolz** info: www.dpv-psa.de
29. bis 30. Sept. in Wiesbaden **Sexuelle Identität in der Adoleszenz- workshop Kinder- und Jugendanlyse** Info: www.vakjp.de/tagungen
3. bis 5. Oktober in Köln **Intern. Kongress: Psychotherapie als geisteswissenschaftliche Disziplin** Info: s.grieger@psychotraumatologie.de
25. bis 28. Oktober in Mainz **DGIP- Jahrestagung 2007: Der phantastische Raum- Phantasie, Realität, Kreativität** www.dgip.de
27. Oktober in Saarbrücken **PTK und SIAP: Transkulturelle Psychotherapie – Faktor Kultur als essentieller Bestandteil therapeutischer Intervention** 9.00h bis 16.00h, SIAP Scheidter Straße, info: www.ptk-saar.de, 6 FP
27. Oktober in Saarbrücken **workshop: „Psychoanalytische Psychotherapie für Kinder und Jugendliche- Ausbildungs- und Berufssituation im Saarland“** Verant.: VAKJP-Landesverband und SIPP e.V., 10.00 bis 15.00 h, SIPP, Bleichstraße Saarbrücken, info: www.sipp.de
1. bis 4. Nov. in London(GB) **4th European Psychoanalytic Film Festival** info: www.psychanalysis.org.uk/epff4
6. November in Berus **Prof. Dr. med. Bette: Vortrag: Zur Soziologie des Abenteuer- und Risikosportes** Info: www.ahg.de/Berus, 2 FP
14. Nov. in Merzig/Hilbringen **Fachtagung: Internet- Faszination und Risiken- Onlinesucht im Jugendalter** Verant.: Forum für Suchtfragen, Infos und Anmeldung: isabelle.maffert@merzig-wadern.de
21. bis 24. Nov. in Bad Homburg **DPV- Herbsttagung** Info: www.dpv-psa.de

Kontakte knüpfen, brandheiße Informationen, Kollegen-Quatsch, gemütlich plauschen

VERANSTALTUNG !



Der Ausschuss KJP lädt ein zum 4. KJP- Stammtisch.

Am Montag, den 17. September 2007 um 20.00 Uhr

Wie immer im »Blauen Hirsch«, Saargemünder Straße/Ecke Feldmannstr., Saarbrücken
weitere Infos: A. Maas-Tannchen, 0681-64669

IMPRESSUM
FORUM der Psychotherapeutenkammer
des Saarlandes

Herausgeber:
Kammer der Psychologischen Psychotherapeuten sowie der Kinder- und Jugendlichen-psychotherapeuten des Saarlandes – Psychotherapeutenkammer des Saarlandes
Verantwortlich im Sinne des Presserechts:
Ilse Rohr

Für die Mitglieder der Psychotherapeutenkammer des Saarlandes ist der Bezugspreis durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Psychotherapeutenkammer des Saarlandes
Talstr. 32, 66119 Saarbrücken
Tel.: (0681) 954 55 56
Fax: (0681) 954 55 57
Homepage: www.ptk-saar.de
E-Mail: kontakt@ptk-saar.de

Bankverbindung:
Deutsche Apotheker- und Ärztebank
Kto.-Nr.: 583 47 32 • BLZ: 590 906 26

Anzeigen und Beilagen im FORUM

Redaktionsschlussstermine 2007:

Ausg. 19: 07.03.; Ausg. 20: 10.5.; Ausg. 21: 05.07.; Ausg. 22: 06.09.; Ausg. 23: 08.11.

Folgende Tarife und Zahlungsmodalitäten gelten ab dem 01. August 2005

BEILAGEN

Bis 20 g 100,00 EUR
21 – 60 g 150,00 EUR
ab 61 g nach Vereinbarung

ANZEIGEN

1 Seite DIN A4	200,00 EUR
½ Seite DIN A4	100,00 EUR
¼ Seite DIN A4	50,00 EUR
1/16 Seite DIN A4	30,00 EUR
Chiffre-Anzeigen: plus	10,00 EUR

Bezahlung im voraus durch Scheck oder Einzugsermächtigung

21

www.ptk-saar.de

WEBSITE DER KAMMER

Alle Interessenten finden im Veranstaltungskalender Themen und Termine der Psychotherapie, regional und überregional

Alle Mitglieder erhalten hier:

Informationen über aktuelle Themen

Informationen über die Arbeit des Vorstandes

Einsicht in Protokolle der Vertreterversammlung

Außerdem können Sie sich über das „Schwarze Brett“ austauschen

Um Zugang zum Mitgliederbereich zu erhalten, senden Sie bitte eine Mail mit der Bitte um einen Zugangscode an die Geschäftsstelle (kontakt@ptk-saar.de). Nach Überprüfung Ihrer Mitgliedschaft werden Ihre Angaben weitergeleitet an den Systemadministrator, der Sie über die Freischaltung des Zugangs benachrichtigt.



FORUM PSYCHOTHERAPEUTENKAMMER DES SAARLANDES